

Zusammenfassung der Energiegespräche im Wenkenhof 2020

No Waste im Wohnungsbau! Wie erstellen wir Gebäude klimaneutral?

3. September 2020

Workshop: No Waste im Bau. Klimaneutrales Bauwesen bis 2030.

Kerstin Müller, baubüro in situ

Damit der Herstellungsprozess im Bauwesen klimaneutral gestaltet werden kann, muss zugleich an mehreren Strängen gezogen werden. So ergeben sich die vier parallelen Möglichkeiten zu handeln: über *neue Vernetzungen, die Lehre, die aktive Anteilnahme der öffentlichen Hand und neue Gesetzgebungen*

Vernetzung

- *Austauschplattform der AkteurInnen*

Eine Austauschplattform für AkteurInnen im Wiederverwendungsprozess. Ein schweizweit vernetzter Dachverband der AkteurInnen im Wiederverwendungsprozess wurde im September 2020 gegründet. cirkla.ch (Website im Aufbau)

- *Ebay für Bauteile*

Es bestehen schweizweit schon mehrere regionale Plattformen und Unternehmen für die Suche von wiederverwendbaren Bauteilen, unter anderem bauteilbörse, materium, salza. Nun wird eine schweizweite, übergreifende Suchmaschine benötigt, welche alle diese auf eine einzige Seite zusammenbringen kann.

- *Beteiligung der Abfallwirtschaft*

Einbindung von anderen Themenbereichen im zirkulären Bauen. Es besteht heute das Problem des Landnutzungskonfliktes bei der Suche von Mülldeponien. Politische Entscheide für die Standortsuche kommen selten bis nicht mehr durch. Es könnte eine Verbindung der Kreislaufwirtschaft mit der Abfallwirtschaft entstehen, da 67% des Abfalls in der Schweiz der Bauwirtschaft entstammt.

- *Über die Grenzen hinaus – die trinationale Vernetzung*

Wir befinden uns in der Region des Dreiländerecks, Regional heisst also nicht nur National. Der Aufbau von Kontakten zu deutschen und französischen AkteurInnen

- *Kreislaufwirtschaft in anderen Ländern*

Lernen von den NachbarInnen. Wie ist die Gesetzesgrundlage in Dänemark oder Holland gelöst? Wie agiert die öffentliche Hand um das Interesse zu wecken? Warum sind diese Länder uns schon so viele Schritte voraus? Was davon kann in der Schweiz / regional implementiert werden?

Lehre

- *Hochschulen*

Das Thema des zirkulären Bauens sollte an den Hochschulen breit diskutiert werden, über regelmässige Vorlesungen, Vorträge, Summer Schools, etc.

An Hochschulen wie der ETH, EPFL, FHNW und ZHAW wird es langsam thematisiert.

Öffentliche Hand

- *Der Kanton als Vorreiter – ein Pilotprojekt*

Das Amt für Umwelt und Energie (AUE) des Kantons Basel-Stadt könnte ein Pilotprojekt unterstützen, mit dem Schwerpunkt auf Wiederverwendung.

In der Stadt Zürich befindet sich ein solches Pilotprojekt in Vorbereitung.

- *RE-USE Wettbewerbe*

Die öffentliche Hand oder private Bauherrschaften sollten das Thema in Architekturwettbewerben aufnehmen. Dafür müssen Wiederverwendung und -verwertung von Baumaterialien bewertbar gemacht werden.

design for disassembly = Der Einsatz von bestehenden Bauteilen und -materialien sowie die Wiederverwendung in der Zukunft ermöglichen. Heute gebaute Bauwerke entscheiden ob und wie diese zu einem späteren Zeitpunkt verwertet werden können. Über die Wahl der Materialität, die Art der Fügung, etc.

Gesetze

- *Erweiterung des Energiegesetz auf die graue Energie / grauen Treibhausgasemissionen*

Energiegesetze betrachten heutzutage nur den Betrieb eines Gebäudes. Diese sollten so ergänzt werden, dass zusätzlich zum Betrieb auch die Erstellung einen Einfluss auf die Berechnung der Energieemissionen hat. Die durchschnittlichen Emissionen der Erstellung von Neubauten liegen heute höher als die des Betriebes.

- *Vorgezogene Entsorgungsgebühr*

Neue Baumaterialien spiegeln nicht die Kostenwahrheit wider. Analog zur Elektronik könnte auch hier eine vorgezogene Entsorgungsgebühr erhoben werden, um die Kosten für die spätere Entsorgung zu decken. So könnte man verhindern, dass ein Grossteil der Baumaterialien auf der Mülldeponie landen.

- *CO₂ Zertifikat*

In Baumaterialien ist CO₂ eingelagert. Wenn diese wiederverwendet statt entsorgt und neu erstellt werden, kann man dadurch CO₂ einsparen. Dafür könnte ein CO₂ Zertifikat ausgestellt werden.

Es gab darüber Gespräche mit My Climate und South Pole.

- *Subsidiaritätsprinzip: Bonus-Malus System*

Im Kanton Basel-Stadt wurde das Bonus-Malus System eingeführt für den Einbau von erneuerbaren Heizsystemen und PV-Anlagen bei Neubauten. So erhält man beispielsweise einen Zuschuss beim Einbauen von Heizungen mit Fernwärmeanschluss, Wärmepumpen oder Holz. Anders ist man bei fossilen Heizträgern dazu verpflichtet, den Verbrauch zu reduzieren, z.B. durch eine Dämmung der Gebäudehülle.

Dasselbe sollte auch auf emissionsarme Materialien (z.B. biogen oder wiederverwendet) angewandt werden.